

**Hans Ulrich Engelmann zum
85-sten Geburtstag**

**Dienstag 12. Dezember
19.30 Uhr Kleiner Saal**

Hans Ulrich Engelmann zum 85-ten Geburtstag

Tastenstück, op. 53b (1991/1992)

Für Klavier
Eike Wernhard

Laudatio

Christoph Schwandt

Black Invocations, op. 58 (1949/94)

JAZZ-SUITE IN MEMORIAM

BRUNO MADERNA

Für Trompete, Saxophon, Posaune, Schlagzeug, Kontrabass und Klavier

- I. Lento ma non troppo
- II. Lento molto
- III. Allegretto
- IV. Lento assai
- V. Presto
- VI. Mosso ritmico
- VII. Coda – Ritmo Allegro barbaro

MUTARE ENSEMBLE

Pause

Mini-music to Siegfried Palm, op. 38 (1970)

Für Violoncello solo
Susanne Müller-Hornbach

Verleihung der Ehrengamtschaft an Prof. Hans Ulrich Engelmann

Passatopresenza (2005/06)

Für Kammerensemble

MUTARE ENSEMBLE

Thaddeus Watson (Flöte) – Nora Gudrun Spitz (Oboe) – Ulrich Mehlhart (Klarinette) – Jutta Fischer (Saxophon) – Margaret Dudley (Fagott) – German Marstatt (Trompete) – Norbert Hardegen (Posaune) – Klaus Dreier (Klavier) – Olaf van Gonnissen (E-Gitarre) – Elke Saller und Walter Reiter (Schlagzeug) – Almut Frenzel und Monika Nußbächer (Violine) – Katrin Mehlhart (Viola) – Bernhard Spranger (Violoncello) – Stephan Otto (Kontrabass)
Leitung: Gerhard Müller-Hornbach

Hans Ulrich Engelmann ist neuer Ehrenszenator der HfMDK

Nach Prof. Martin Gründler, Prof. Hans-Dieter Resch und Prof. August Leopolder wird die Ehrenszenatorenwürde der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main am 12. Dezember 2006 ein viertes Mal verliehen: Hans Ulrich Engelmann erhält in Anerkennung seiner herausragenden Leistungen als Pädagoge sowie seines großen Engagements für die Entwicklung der Hochschule die Würde des Ehrenszenators. Hans Ulrich Engelmann lehrte von 1969 bis 1986 als Professor für Komposition an der HfMDK. Er feierte im September seinen 85. Geburtstag.

Hans Ulrich Engelmann studierte zunächst Architektur und erhielt ab 1946 privaten Kompositionsunterricht bei Hermann Heiß. Nach ihrer Gründung besuchte er die Darmstädter Ferienkurse, wo er auf den Archivlisten des Internationalen Musikinstituts Darmstadt als Student Nr. 1 der Ferienkurse 1946 vermerkt ist; in den Folgejahren beeinflussten ihn vor allem die Zwölftonmusik-Kurse von René Leibowitz (1948) und Ernst Krenek (1951). Ab 1947 studierte er Musikwissenschaft (Friedrich Gennrich, Helmut Osthoff) und Philosophie (Theodor W. Adorno, Max Horkheimer, Hans Georg Gadamer) sowie Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte in Frankfurt und nahm Kompositionsunterricht bei Wolfgang Fortner. 1952 promovierte er über Bela Bartóks *Mikrokosmos*.

Hans Ulrich Engelmann war an zahlreichen deutschen Theatern als Dramaturg, Schauspielkomponist und Regieassistent tätig. Als Dozent wirkte er bei den Musiktagen in Balthoven und den Ferienkursen in Darmstadt. Ab 1969 lehrte er Komposition in Frankfurt sowie als Gastprofessor in Gent, Offenbach, Tel Aviv und Jerusalem.

Sein ehemaliger Kompositionsstudent Gerhard Müller-Hornbach – heute selbst Kompositionsprofessor an der Frankfurter Hochschule – porträtierte anlässlich des 80. Geburtstages die schillernde Persönlichkeit seines ehemaligen Lehrers. Auszüge daraus skizzieren auf lebendige Weise auch den Menschen Hans Ulrich Engelmann:

„Wer ihm einmal begegnet ist, vergisst ihn nicht mehr! Seine mitreißende Vitalität, sein sprühender Humor und sein liebenswerter Charme hinterlassen einen bleibenden Eindruck. (...) In seinem Werk finden sich Spuren von wichtigen Stationen der kompositorischen Avantgarde. Zwölftontechnik, Serialismus oder Aleatorik sind Schlagworte, die hier zu nennen wären. Die Adaption gelingt Engelmann immer wieder auf

persönliche Weise - zumal im Zusammenhang mit Werken für das Theater, zu dem er bereits früh eine starke Affinität entwickelte. Seine besondere Neigung galt von jeher dem Jazz und jener Musik, der es gelingt auf geistreich anspruchsvolle Weise zu unterhalten. Wer ihn einmal am Klavier improvisierend erlebt hat und dabei die Kraft seines Spiels spüren konnte, versteht seine elementare Verbundenheit mit solchen Musikstilen. Verdeckt oder offen tritt diese Neigung auch in seinen Kompositionen immer wieder zu Tage. Da gelingt es ihm, selbst seriell konzipierte Strukturen zum "Swingen" und Klingen zu bringen. (...) Erst spät ließ er sich "überreden", eine Lehrtätigkeit an der Frankfurter Musikhochschule anzunehmen. Als er es dann tat, trug er inhaltlich und in der Art, wie er seine Funktion verstand und ausübte, viel Neuartiges und Unkonventionelles in die eher konservativ ausgerichtete Institution Hochschule. Für uns als Studenten war dies ein Glücksfall! In seiner Offenheit und Liberalität war er uns ein Partner in unserem Anliegen, die festgefahrenen Strukturen aufzulösen und auch an der tendenziell unpolitischen Musikhochschule unsere politischen Visionen von Freiheit und Selbstbestimmung zu realisieren. (...) Als Lehrer zeichnet sich Engelmann durch eine große Offenheit und Toleranz aus. Seine Anregungen waren nie einengend, sondern stets darauf bedacht, dem Studenten den Freiraum zu erhalten, in dem sich seine kreative Subjektivität entfalten konnte. Offenheit und Toleranz zeichneten ihn auch aus, wenn er uns die Positionen anderer Komponisten nahe brachte, auch wenn deren ästhetischer Standpunkt von dem seinen weit entfernt war. Arroganz oder Überheblichkeit waren ihm fern und sein Urteil nie verletzend.“

Dr. Sylvia Dennerle